

den 22. April 1932.

Hartenslein

Lieber Herr Direktor!

Es tut mir sehr leid, dass die Dinge nun so gelaufen sind, dass Sie ohne Kenntnis von meinem Vortrag zu haben, an jene Konferenz fahren mussten. Wie nützlich wäre das für die ganze Sache gewesen. Es liegt insofern nicht an mir, als ich den Vortrag bereits am Samstag, den 9. April, an Eduard Thurneysen sandte mit der Bitte ihn baldigst an Sie weiterzugeben. Das scheint er leider nicht getan zu haben. Ich habe ihm nun geschrieben, er möchte es doch jetzt sofort tun. Und auch einen langen Brief von Knak samt meiner Antwort an ihn beilegen. Wenn Sie sich alle diese Dinge ansehen, werden Sie deutlich genug ins Bild kommen über das, was sich in Berlin ereignet hat. Ich kann vorläufig nichts hinzufügen ausser, dass ich auch Ihnen sagen möchte, dass es mir eine richtige und zwar eine unvorhergesehene Bekümmernis war und ist, dass der ganze Vorgang nicht eine andere Gestalt gewinnen konnte. Mir ist vorläufig nicht klar, was nun weiter geschehen könnte und sollte. Man wird eben abwarten müssen, wie die zweite, literarisch zu gebende Antwort von Knak lauten wird, nachdem mein Vortrag in Z.d.Z. erschienen ist. Gewiss könnte dann Ihr Eingreifen in die Debatte sehr wertvoll werden. Aber noch weiss ich ja nicht, was Sie selber von meinem Vortrag halten. Aber ich kann mir unmöglich denken, dass Sie nicht Verständnis für seine ganze Haltung haben werden und nicht einstimmen in den kläglichsten Ton, den uebereinstimmend mit Knak der unvermeidliche Dibelius angestimmt hat: Es sei eben doch und trotz allem kein "freudiges Ja zur Mission" herausgekommen. O, diese Christenheit, mit allen ihren freudigen Jas! Möchten Sie nicht auch manchmal vor ihr ausreissen so weit sie die Füsse tragen? Aber nein, ich weiss, dass Sie diesem Volk gegenüber eine bessere Geduld aufbringen als es mir leider gegeben ist. - Ich hoffe sehr, dass Eduard Ihnen nun prompt schickt, was er Ihnen schicken soll. Wenn es noch nicht geschehen sein sollte, so erinnern Sie ihn doch durch einen lauten Telefonruf an seine Pflicht. Er ist manchmal ein bisschen unbesorgt in solchen Dingen!

Mit herzlichem Gruss
Ihr